

Nachträgliches zum Caeliusstein des Provinzialmuseums in Bonn.

Mit einer Beilage bei S. 272.

Von
Max Siebourg.

Im Bonner Jahrbuch 135 S. 84ff. habe ich die wechsellvollen Schicksale des Denkmals der Varusschlacht erzählt. 1620 in Birten bei Xanten gefunden, kam es zunächst in die Sammlung des Frhr. Wessel von Loë auf Schloß Wissen, von da etwa 20 Jahre später als Geschenk an den Großen Kurfürsten in das Klever Schloß und von hier 1663 in das Kenotaph des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen, das dieser Kriegsheld, Staatsmann, Natur- und Altertumsfreund sich in den schönen Buchenwäldern von Bergendaal zwischen Nijmegen und Kleve schuf. Auf dem de Beijerschen Stich von 1763, der im B. J. S. 88 wiedergegeben wurde, ist von dem Caeliusstein nichts mehr zu erkennen. Der Freundlichkeit des Herrn Dr. Daniels, des Stadtarchivars von Nijmegen, verdanke ich den Nachweis eines älteren Stiches aus dem Jahre 1730, der einen besseren Erhaltungszustand aufweist. Auf ihm ist in der 1. Nische links der Caeliusstein deutlich zu erkennen, vor allem an den beiden auf arae-artigen Postamenten stehenden Büsten der Freigelassenen, die das Bild ihres Herrn flankieren. Die unter der Bildnische angebrachte Inschrifttafel des Originals hat der Zeichner nicht aufgenommen; statt dessen gibt er eine rechteckige leere Tafel, deren Zweck und Bedeutung dunkel bleibt. Das gleiche gilt von der rechteckigen leeren Nische am Fuße des Denkmals. Signiert ist der Stich mit *A. van Halen ad vivum delineavit. J. Schijnvoet fecit.* Der Zeichner 'nach der Natur' hat wohl keinen besonderen Wert auf die bis ins Einzelne genaue Wiedergabe der Denkmäler gelegt, und dieser Umstand erschwert auch die Identifizierung weiterer Steine. Am äußersten Ende rechts scheint ein Mann in Zivil dargestellt zu sein, in der Art etwa, wie der *P. Clodius P(abli) f(ilius) Vol(tinia) Alb(a)*, der Soldat der legio I, der in Lehnerts Römischen Skulpturen des Provinzialmuseums in Bonn, Heft I, Taf. II 1 abgebildet ist¹⁾. Er kann, gefunden in Bonn 1837, natürlich nicht in Frage kommen. In der zweiten Nische der rechten Mauerhälfte scheint oben eine Totenmahlszene mit dem Toten auf dem Lager und einer zweiten Figur dargestellt zu sein; vielleicht erkennt man auf dem unteren Bild noch die Reste eines Pferdes, und man käme dann zu einem Vergleich mit Darstellungen, wie sie z. B. der bekannte Grabstein des Trierer Reiters *C. Julius Adari f. Primus*²⁾ zeigt, der im Trierer Museum

¹⁾ CIL. XIII 8056 Lehner, Steindenkmäler 599.

²⁾ CIL. XIII 8670 Lehner a. O. 654.

steht und von Lehner, Skulpturen, Heft I, Taf. VIII 4 nach einem Gipsabguß wiedergegeben wird. Leider gestattet aber der Zustand des Stiches es mir nicht, zu einem Ergebnis vorzudringen.

Entnommen ist der Stich einer poetischen Reisebeschreibung, die 1730 in Amsterdam *by Ewert Visscher, boekverkooper in de Dirk van Hasselt-steeg* in 2. Auflage erschienen ist und den Titel trägt: *Kleefsche en Zuid-Hollandsche Arkadia of Dag-Verhaal | van twee Reizen, in en Omtrent die gewesten gedaan, in Dicht-Maat uitgebreid door Claas Bruin, verrykt met Aantekeningen van den Heere L: Smids M: Dr. Tweede Druk. vermeerderd met Printverbeeldingen*. S. 32 beginnt der 'Gezang op de gezichten over den Hof van den Stadhouder van Kleef en de Wandeling naar Bergendaal'. Ich kann mir nicht versagen, die Verse hier abzudrucken, in denen die Begeisterung des wandernden Dichters über die Landschaft zwischen Nijmegen und Kleve sich kundgibt. Er kommt aus der flachen Ebene Hollands und ist von dem schönbewaldeten Hügelgebiet entzückt.

Die bui is over, nu aan't wand'len langs de drieven,
 Die d'oudheid heeft den naam van Nassaus laan gegeeven.
 O bergbosschagie! hoe verrukt gy ons gezicht!
 Waar voor de schoonheid von de vlakke velde zwiget.
 Dit's kleen Italien, en schets van't groot Florenszen,
 De schoonste landstreck de Ridder Hoofd kon wenssen.
 Ai ziet, hier lacht een beemd, daar't dichte woud utoe,
 Wat oog word in het zien van zo veel wond'ren moe?
 Wy zyn te Berg en Daal: beroemt door oudheids gaven.
 Hier is het daal, war in Prins Mauritz legt begraven;
 Dien braaven Opperheer van't suikerryk Brasil.
 Reisbroeders, staat hier eens met uw gedachten stil,
 Beschouwt zyn praaltombe uit een yz're rots geklonken,
 Verziert met beelden, die wel eer heel pragtig blonken,
 Maar door den oorlog, en d'inkankerenden roest,
 Van d'onherhaalb'rentyd, die alles velt, verwoest.

Kein Wunder, daß dieser Vorgänger unsres W. H. Riehl die Gegend das klevische und südholländische Arkadien genannt hat.

Herr Daniels weist schließlich noch darauf hin, daß auch das römische Nijmegen Beiträge zur Ausschmückung des Moritzgrabes geliefert hat. Das geht aus Ratsprotokollen vom 12. und 20. Juli 1660 hervor, die Daniels in den Oudheidkundige Mededeelingen uit's Rijksmuseum van Oudheiden tu Leiden. Nieuwe Reeks VIII² (1927) p. 96, 97 veröffentlicht hat und die in dem Internationalen Archiv für Ethnographie Bd. XXIX, 1928, S. 65ff. zu finden sind. Da werden dem Fürsten angeboten und mit Dank angenommen verschiedene große Steine, 'gelegen allhier — buyten de Hesselpoort in de Gasthuysweide', nebst einem großen Steinsarg, weiterhin andere 'oude ende groote, oock stucken van antiquiteitjten, sercken', die verwandt werden sollen 'in den Diergarde ende fonteyne onder Cleff aan des Vorsten springberch'. Ob eine Identifizierung dieser und der anderen weiterhin aufgezählten Altertümer mit heute noch vorhandenen oder sonstwie bezeugten möglich ist, vermag ich nicht zu sagen.



Ansicht des Moritz-Kenotaphs bei Berg en Daal v. J. 1730.